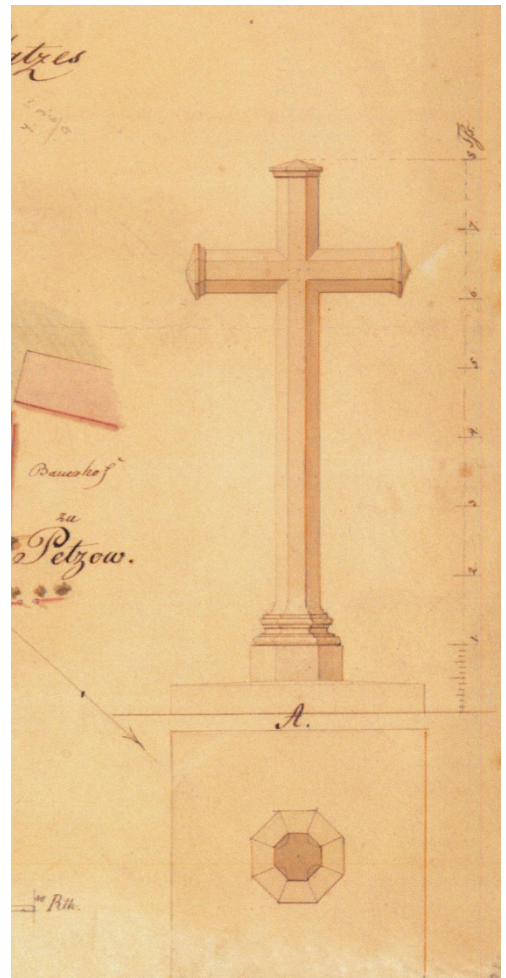


Projekt Wiedererrichtung des Kreuzes für die alte Petzower Dorfkirche

- Historischer Hintergrund
- Lageplan und Aktenauszug
aus historischen Archivakten
- Foto des Kreuzes (um 1950)
und Fotos Sockel (2016)
- Spendenaufruf

Heimatverein Petzow e.V.



DIE KIRCHE

Die Entstehungsgeschichte der Petzower Dorfkirche auf dem Grelleberg entbehrt gewiss nicht einer gewissen tragischen Komik und lässt Parallelen in der heutigen Zeit nur allzu deutlich erkennen. Fast nämlich wäre der von Schinkel eingebrachte Entwurf am offenbar alles beherrschenden Sparsamkeitsprinzip in Preußen gescheitert und uns wäre der einzigartig charakteristische Anblick dieses Kleinodes niemals vergönnt gewesen. Doch die Rangeleien zwischen der Oberbaudeputation Schinkels und dem Vorschlag des Königlichen Zaucheschen Baurat Redtel, der Einsparungen sowohl der Apsis, der Bogenhalle zwischen Turm und Schiff sowie materialseitig des Turmes vorsieht, haben letztendlich zum Ergebnis, dass sich der Schinkelsche Entwurf durchsetzt. Nicht zuletzt, weil das Kirchlein es dem preußischen Kronprinzen und späteren König angetan hat und er sich vehement sowohl für sein Aussehen als auch für seinen Standort einbringt.

„Die Idee, die Dorfkirche auf dem Grelleberg errichten zu lassen, verdanken wir dem preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm...Es entstand ein graziles Bauwerk, das selbst Blickfang ist und zugleich einen herrlichen Rundblick bietet“, schreibt der verdienstvolle Kirchenhistoriker und Orgelsachverständige Andreas Kitschke anlässlich der Einweihung der neuen Kirchenorgel im Juni 2011

¹

Die Kirche auf dem Grelleberg in Petzow ist bereits die zweite, die man in dem kleinen Ort baut. Sie soll die alte Fachwerkkirche ersetzen, die unweit des Herrenhauses im Park steht. Sie ist anfangs des 19. Jahrhunderts bereits sehr stark beschädigt und eine Restaurierung oder gar ein Wiederaufbau wurden aus Kostengründen fallengelassen.

Seit 1830 gab es konkretere Überlegungen zum Neubau einer Kirche in Petzow. Am 13. Juni 1838 legt der preußische Baukondukteur Hermann Blanckenhorn einen im Sinne Karl Friedrich Schinkels gefertigten Entwurf vor. Dieses Projekt bespricht Kronprinz Friedrich Wilhelm am 13. September 1838 mit Schinkel in Einzelheiten. Kultusminister Karl Freiherr vom Stein zum Altenstein berichtet später, der Kronprinz habe gewünscht, *„dass ein von der Kirche abstehender Thurm und eine überwölbte Bogenhalle zwischen demselben und der Kirche aufgeführt, ...eine halbkreisförmig hervortretende Altarnische errichtet werden möge; ...der Thurm in kleinen Geschossen zu drei neben einander stehenden Fenstern nach altitalienischer Art gehalten, die Kirche mit einem flachen Dache versehen und wo möglich auf dem Grelleberg erbaut werde“.*²

Schinkel überarbeitet das Ganze noch einmal, um es erneut dem Kronprinzen vorzulegen. Um die genannten Einzelheiten, die sich vornehmlich an ästhetischen Aspekten orientieren, wird man sich zwar eben noch eine Weile mit Baurat Redtel streiten, zumal das Ganze auch noch einmal teurer als gedacht wird.

Doch nach dem Tode von König Friedrich Wilhelm III. kann der Thronfolger seine Vorstellungen schließlich durchsetzen, auch für die Mehrkosten stellt er zusätzliche Mittel aus seiner Schatulle bereit.³

Einen nicht unwesentlichen Anteil am Kirchenbau hat Petzows Gutsbesitzer Carl Friedrich August von Kaehne. Er verblüfft mit kühlem Kalkül und entspannt die finanzielle Seite der Angelegenheit auf seine Weise. Kaehne, zweifacher Ziegeleibesitzer an den beiden Petzower Standorten Grelle und Löcknitz, bietet Ziegel, Klinker, Kalk und Mauersand zum Selbstkostenpreis für den Bau an. Redtel und seine Mannen winden sich entsetzt und versuchen noch ein Konstrukt, nach dem der Berg die Kirche nicht halten könne, doch es ist vorbei. Der König und Schinkel siegen. Und Kaehne ist nicht weniger glücklich. Der Bau konnte beginnen.

Zur Grundsteinlegung am 4. Oktober 1840 sind die Fundamente bereits fertig gestellt. Am 19. August 1841 beginnt die Bauausführung und am 30. Oktober 1842, dem 23. Sonntag nach Trinitatis, hält Bischof Daniel Neander in Anwesenheit des Königspaares die Kirchweihe.⁴

Schinkel lebt da schon nicht mehr. Seine Petzower Kirche, ein schlichtes und filigranes Meisterwerk, führen andere zu Ende. Der König setzt dabei auf seinen Hofarchitekten Ludwig Persius, der seinerseits seinem Mitarbeiter, dem Baukondukteur Gustav Emil Prüfer die örtliche Bauleitung übergibt, während von Seiten der Potsdamer Regierung der Regierungs- und Baurat Carl Redtel verantwortlich zeichnet.⁵ Für eine oftmals genannte Mitwirkung August Stülers, Schinkel-Schüler und dessen Nachfolger in der preußischen Oberbaudeputation,

findet sich allerdings in den reichlich überlieferten preußischen Bauakten kein Hinweis, so Kirchenhistoriker Andreas Kitschke.⁶

Die alte Fachwerkkirche steht noch bis 1842 im Park und wird dann abgerissen. An ihrer Stelle errichtet im Jahre 1856 der Potsdamer Steinmetzmeister Knopff ein Kreuz aus Pirnaer Sandstein.⁷ Gemäß einer Kabinettsorder von König Friedrich Wilhelm IV. sollten an Plätzen, an denen früher einmal eine Kirche stand, Kreuze errichtet werden um den Ort vor "Profanation" zu schützen.⁸ Der Friedhof wird auf den Schmiedeberg verlegt.

Ein paar Jahrzehnte später wird Theodor Fontane bei seinen „Wanderungen durch die Mark“ auch nach Petzow kommen und eine ausführliche Beschreibung seiner Eindrücke hinterlassen.

Für die Petzower Kirche findet er erst einmal wenig charmante Worte. Eine *"taube Nuss"* ist sie nach seiner Auffassung, da in ihr nichts historisch Übernommenes seinen Platz fand. Wie halt in so vielen Kirchenneubauten dieser Zeit: „...das halbverblasste Freskobildd, die Inschrifttafel, der Grabstein mit der Plattenrüstung, – ihnen hätte man auch in dem Neubau ein Plätzchen gönnen können...“.

Und er macht an diesem aus seiner Sicht bedauernswerten Umstand die zeitgenössischen Architekten fest. Sie wären schließlich unter den Künstlern die Pietätslosesten, schnaubt er.

Doch dann wird der Meister schnell versöhnlich: „Aber so leer und kahl sie ist, und so verstimmend diese Kahlheit wirkt, so gewiss ist es doch auch, dass man im Hinaustreten auf das Flachdach des Turmes diese Verstimmung plötzlich und wie auf Zauberschlag von sich abfallen fühlt. Sie geht unter in dem Panorama, das sich hier bietet. Die ‚Grelle‘, eine tiefe Flussbucht, liegt uns zu Füßen; unmittelbar neben ihr der Glindower See. Die Havel und der Schwielow, durch Landzungen und Verschiebungen in zahlreiche blaue Flächen zerschnitten, tauchen in der Nähe und Ferne auf und dehnen sich bis an den Horizont, wo sie mit dem Blau des Himmels zusammenfließen. Dazwischen Kirchen, Dörfer, Brücken, – alles, nach zwei Seiten hin, umrahmt von den Höhenzügen des Havellandes und der Zauche. Das Ganze ein Landschaftsbild im großen Stil; nicht von relativer Schönheit, sondern absolut. Man darf hier getrost hinaustreten, ohne sich des Vergleichssinnes zu entschlagen.“

Letzterem ist sicher zuzustimmen. Hingegen wird Fontanes „verstimmende Kahlheit“ von heutigen Besuchern eher als wohltuend schlicht wahrgenommen.

Die Kirchengemeinde Petzow war gemeinsam mit der Gemeinde Glindow bis 1868 Tochterkirche von Werder. In der Zeit von 1868 bis 1951 war sie Tochterkirche der seit 1868 eigenständigen Gemeinde Glindow. Nach dem 2. Weltkrieg konnte das Gotteshaus wegen seines baulichen Zustandes erst ab 15. Mai 1949 wieder genutzt werden, doch die eigene Gemeinde hielt sich unter den veränderten gesellschaftlichen Umständen nicht mehr lange. Seit 1951 gehört sie zum Pfarrsprengel Werder um darin auch letztlich aufzugehen.⁹ Petzower Christen müssen seitdem zum Gottesdienst ins drei Kilometer entfernte Werder pilgern. Im Jahre 1988 schließlich wird die Petzower Kirche aus Mangel an Gemeinde entwidmet und von da an auf die Dauer von 99 Jahren in Erbpacht dem Landkreis Potsdam-Land (heute Potsdam-Mittelmark) übergeben, der das Haus seitdem als Kulturzentrum und Ausstellungshalle betreibt.

Doch zunächst musste den erheblichen Schäden zu Leibe gerückt werden. Das Gebäude war reichlich verwahrlost; vieles war zerstört, das Dach undicht. Altar und Orgel waren Kriegsschäden und Vandalismus fielen zum Opfer gefallen. Das im Petzower Park stehende Kreuz zur Erinnerung an die alte Kirche wurde neben vielen ähnlichen Schleifungen im Ort ein Opfer der Zerstörungswut der Handlanger des neuen Regimes.¹⁰

1976 erhielt die Kirche ein Notdach, das erst 1989 wieder durch eine Zinkdeckung ersetzt wurde. 1981/86 restaurierte man den Glockenturm, dessen Plattform der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht wurde.¹¹

Die durch den zuständigen Landkreis Potsdam-Mittelmark veranlasste Restaurierung des Innenraumes kann am 30. Oktober 1994 abgeschlossen werden.¹² Weitere Restaurierungsmaßnahmen am Turm gab es in den Jahren 2010/11.

Die größere der beiden Bronzeglocken war 1917 beschlagnahmt und eingeschmolzen worden, die erhaltene wurde 1878 von den Gebrüdern Ulrich in Apolda aus einer älteren umgegossen.¹³

Heute ist die Schinkelkirche in Petzow ein Ort mannigfaltiger kultureller Aktivitäten. Zahlreiche interessante Ausstellungen sind hier über das Jahr zu sehen. Natürlich finden auch viele Konzerte statt. Durch ein modernes Ausstellungssystem und eine transportable Bühne sind vielfältige Möglichkeiten dafür gegeben. Eine moderne Wandheizung ermöglicht eine flexible Nutzung auch während der kalten Jahreszeit.

Von großer Beliebtheit sind außerdem Eheschließungen und Taufen, die Kirche ist auch Außenstelle des Standesamtes Werder (Havel). Seit ihrer Wiedereröffnung im Oktober 1994 haben sich schon fast 1.500 Paare hier das Ja – Wort gegeben.¹⁴

¹ Andreas Kitschke: Zur Baugeschichte der Petzower Kirchenorgel, in: Festschrift zur Einweihung der neuen Kirchenorgel in der Petzower Dorfkirche 2011, Hrsg. Landkreis Potsdam-Mittelmark/Heimatverein Petzow e.V., im Folgenden: Kitschke, Zur Baugeschichte der Petzower Kirchenorgel.

² GStA PK, Rep. 89 Nr. 21953, Bl. 141-143.

³ GStA, Rep. 89 Nr. 21953, 165-166; Rep. 93 D Nr. 575, Bl. 22-28.

⁴ Kitschke, a.a.O.

⁵ BLHA Rep. 2 A II Zauch-Belzig Nr. 1883 (unfol.).

⁶ Kitschke, a.a.O.

⁷ BLHA Rep. 2 A Regierung Potsdam II Z, Nr. 1883, Blatt 148, Rückseite

⁸ Im Jahr 2016 ist der Sockel des Kreuzes im Park gefunden worden. Er trägt die Inschrift „*Stätte des früheren Gotteshauses*“. Geplant ist, das Kreuz wieder zu errichten. Vgl. auch Fußnote 10.

⁹ Findbuch zum Depositum Pfarrarchiv Werder mit Petzow, bis 1868 auch Glindow, Domstiftsarchiv Brandenburg.

¹⁰ Die Intensität der damaligen Zerstörungsakte ist bedrückend und verwirrend zugleich. Erst 2016 wurden im Parkgebiet verscharfte Grabsteine gefunden sowie der Sockel des alten Kirchenkreuzes von 1856. Aus den Grabsteinen sind zum Teil Namen herausgemeißelt worden. Auf einer auf dem Dachboden der Kirche verwahrten hölzernen Erinnerungstafel an die im 1. Weltkrieg gefallenen Petzower sind die Namen herausgebrochen worden, eine zweite Tafel ist angeblich verschwunden. Vgl. auch: Karl-Heinz Friedrich: Die Kaehnes in Petzow, BoD-Verlag 2014.

¹¹ Pia Kühn-von Kaehne: Kirche zu Petzow (Broschüre), Potsdam 1995, Hrsg. Landkreis Potsdam-Mittelmark, ISBN 3-00-002375-5.

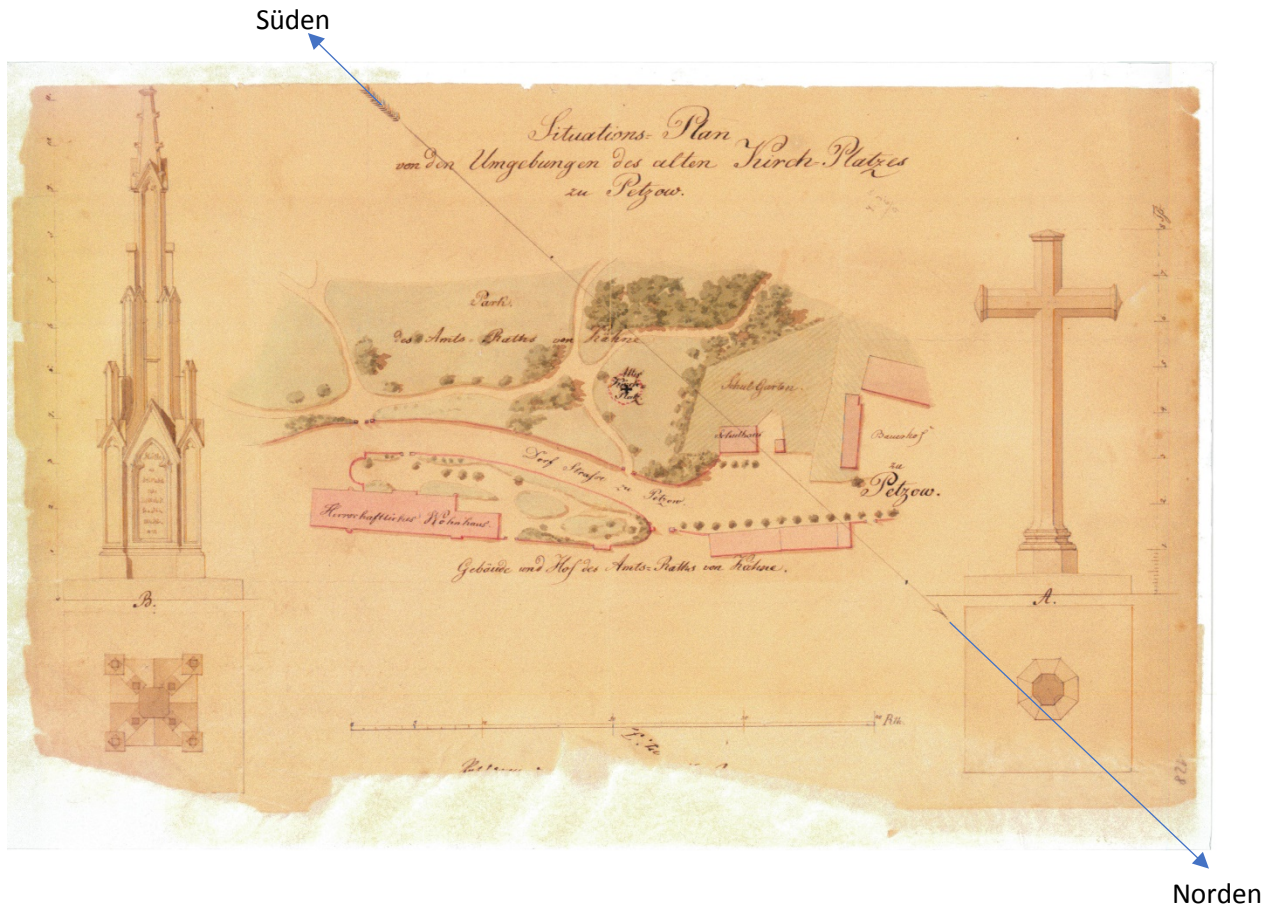
¹² Dieter Mehlhardt: Märkische Dorfkirchen (76) Petzow, in: Potsdamer Kirche vom 12. Sept. 1979.

¹³ BLHA Rep. 2 A II Zauch-Belzig Nr. 1883.

¹⁴ Stand Anfang 2017, d.A.

Text-Auszug aus:

Karl-Heinz Friedrich: Petzow. Relativ absolut. Books on Demand, Norderstedt 2017, ISBN 978-3-7431-9258-4



Quelle: BLHA Rep 2 A II Z 1883

Die Grundlage des rheinländischen oder brandenburgischen Maßes war der rheinländische Fuß, für den laut eines Direktorialbefehles vom 28. Oktober 1773 eine Länge von 139,13 Pariser Linien festgelegt worden war. (Wikipedia 2019)

Längenmaße, Werkmaß = Duodezimalteilung

Skrupel		≈	0,182 mm
Linie	= 12 Skrupel	≈	2,179 mm
Zoll	= 12 Linien	≈	26,15 mm
Fuß	= 12 Zoll	≈	31,3854 cm
Rute	= 12 Fuß	≈	3,766 m
Meile	= 2000 Ruten	≈	7,532 km

Grafschaften zur Versteigerung ausgesetzt
wurden und wurde. Die Versteigerung aber wird
in den Monat gesetzt, bevor Beys d. 2 Plätze
zu überlassen, um seine Einflüsse bei
König und nicht fern zu anzuführen; und
wird von Seiten der Entschuldigenden zu
verfügen.

Darunter wurde man Herrn Anstalt von
Kastel die Kaufung der Königl.
Kaufung zu Tode am 23. Januar
1846. (II. 654/12.) verurteilt, von dem
Königl. Landrath der Keller aufgegeben
wurde.

1. die Kaufung der ehemaligen Königl.
und ihre Benutzung zu verwalten;
2. ob die Kaufung der Kaufung und davon
Kaufung die Kaufung nicht zu
nehmen zu der Kaufung zu verkaufen
zu verkaufen, und wie die Kaufung
zu verkaufen wurde. Keine, zu be-
gründen.

In der Kaufung steht es nicht, dass
Kaufung der Kaufung zu verkaufen
wird, von dem alten Königl. Kaufung,

im

Teil-Transkription aus:

Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam (BLHA)
Bestand: Rep. 2 A, Regierung Potsdam, Abt. II, Abt. III D, III F

Signatur Rep 2 A II Z 1883, Seite 109/R und 110.

Auszug Blatt 109 u. 110 (Protokoll einer Besprechung von Kirchenvertretern mit der Gemeinde und Gutsbesitzer Kaehne)

...“Ferner wurde vom Herrn Amtsrath von Kaehne die Verfügung der Königlichen Regierung zu Potsdam vom 25. Januar 1846 (654/1) vorgelegt, wonach dem Königlichen Bauinspector Ziller aufgegeben wurde:

1. die Verfassung des ehemaligen Kirchplatzes und ihre Benutzung zu ermitteln;
2. ob die Beschaffenheit derselben und deren Umgebung die Aufrichtung eines geeigneten zu der Örtlichkeit passenden Kreuzes erfordert, und wie dies am geeignetsten aufgestellt werden könne, zu begutachten.

In der Verfügung heißt es ausdrücklich, Allerhöchster Bestimmung zufolge soll die Stätte, wo früher alte Kirchen gestanden, um sie vor Profanation zu schützen altherkömmlich eintretene zu bezeichnen, möglichst aufrecht erhalten werde, und diese Bestimmung finde auch die Kirche in Petzow Verwendung, welche vor wenigen Jahren erlangt worden ist...”

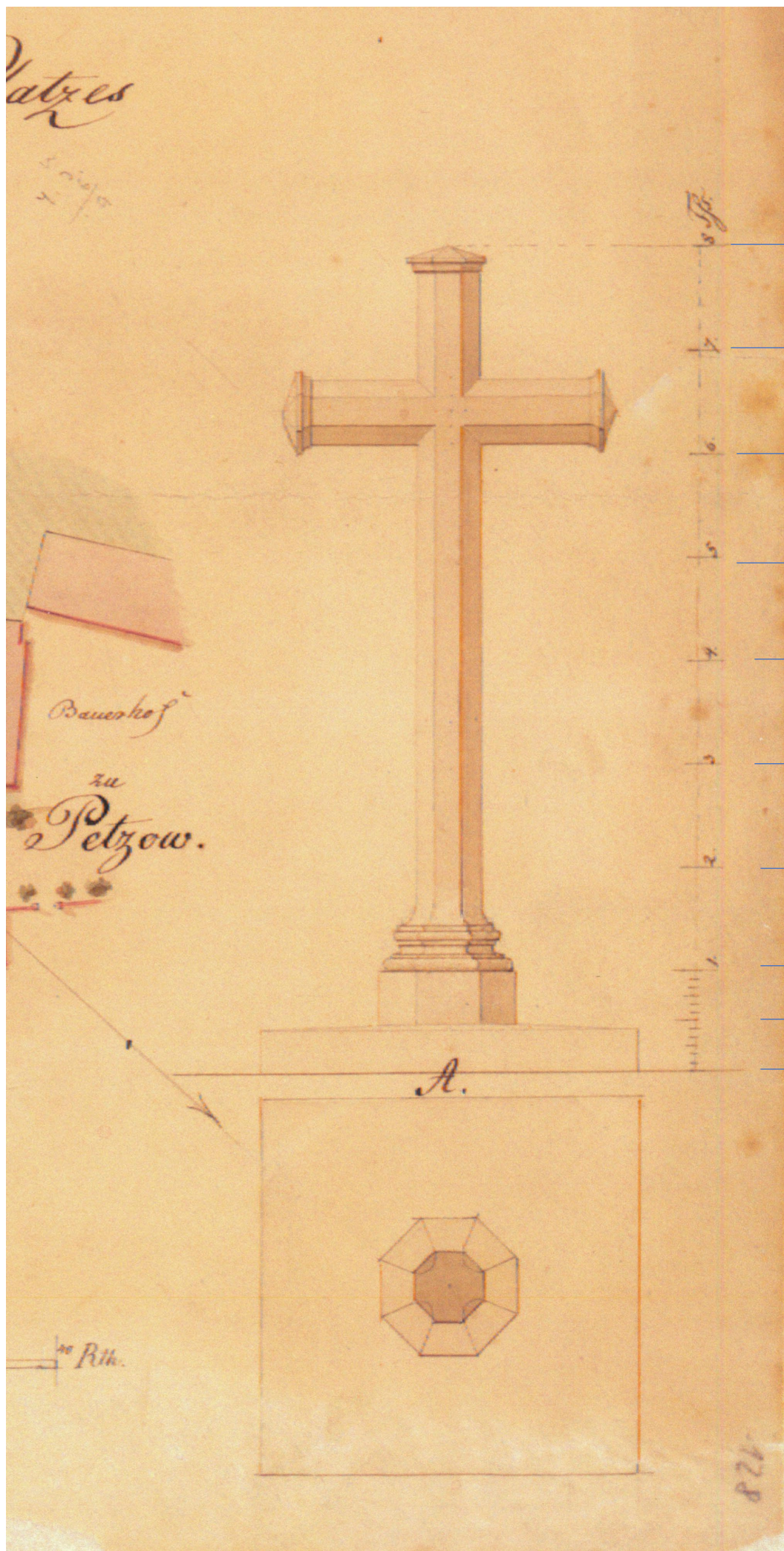
Transkription Karl-Heinz Friedrich

Kreuz für die alte Petzower Dorfkirche

(1856)

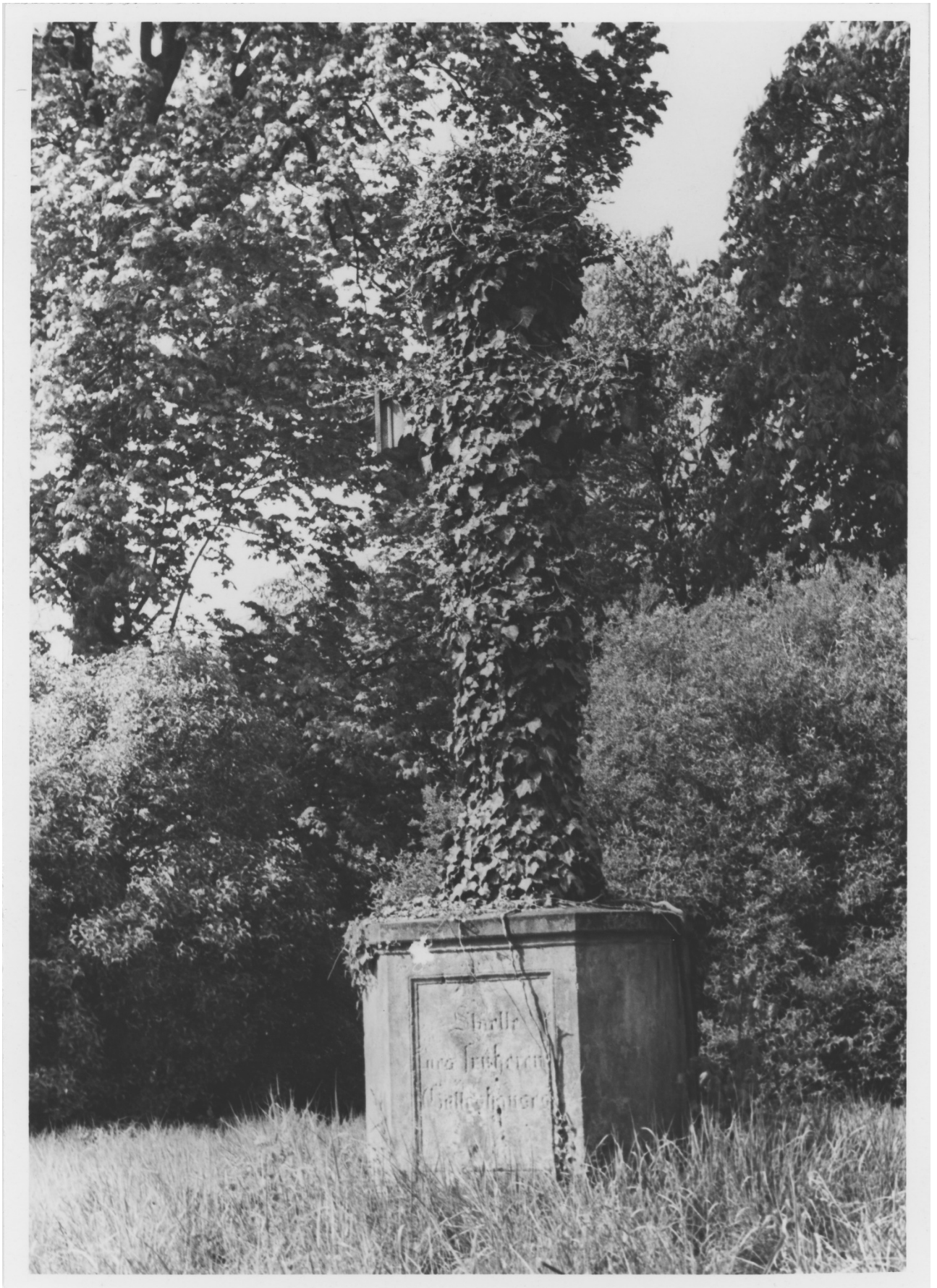
Steinmetzmeister Knopff, Potsdam

Pirnaer Sandstein



1 Fuss = 31,385 cm
1 Zoll = 2,61 cm
d.h. das Kreuz ist
7,5 Fuss = 2,35 m hoch

0,5 Fuss = 15,693 cm



Anfang der 1950er Jahre war das Kreuz von Efeu zugewuchert.
Quelle: SPSG, Zettelkasten Möller, F0020527







Bilder: Karl-Heinz Friedrich (August und Dez. 2016)

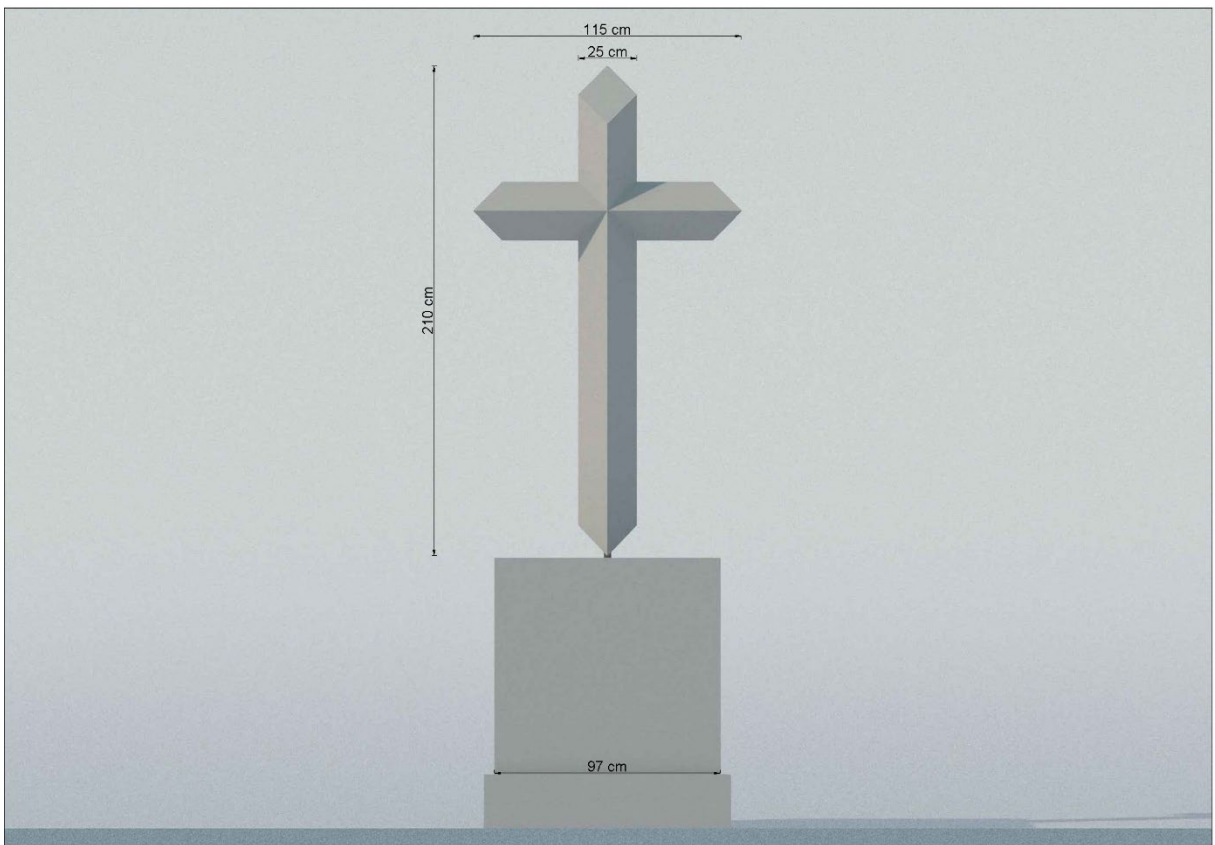
Kreuz für die alte Petzower Dorfkirche

Klaus Kosakowski, Schlossgarten Petzow

Entwurf Memoria Stein, Konscha Schostak, 2025

Die Ausführung erfolgt in massivem Eichenholz





Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde Petzows, sehr geehrte Damen und Herren,

der Heimatverein Petzow e.V. hat in den 23 Jahren seines Bestehens mit zahlreichen kulturellen Aktivitäten und Projekten zur Denkmalpflege wesentliche Impulse für das gesellschaftliche Leben im Ort gesetzt.

Die Ausstattung unserer Kirche mit einer Außenanstrahlung, der Bau und die Installation einer neuen Orgel, der Wiederaufbau der Staffeligebeltürme in der Ortsmitte, die Wiederherstellung einer Tafel am Andenkenhaus sind nur einige Beispiele für unser aktives Mitwirken in der Denkmalpflege. Seit 2002 betreiben wir das Museum im Waschhaus am Haussee und bereichern das kulturelle Leben im Ort mit zahlreichen Veranstaltungen, Wanderungen, dem Parkfest und dem Silvesterkonzert.

In denkmalpflegerischer Hinsicht bemühen wir uns seit einigen Jahren zusammen mit unserem Vereinsmitglied Klaus Kosakowski, dem Gründer und Betreiber des wunderschönen Schlossgartens um ein ganz besonderes Projekt.

An der Stelle der früheren Dorfkirche, die bis in die 1830er Jahre im Schlosspark stand, wurde gemäß eines Königlichen Erlasses des Preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1856 durch den Potsdamer Steinmetzmeister Knopf ein schlichtes Kreuz aus Pirnaer Sandstein errichtet. Zur Erinnerung an das ehemalige Gotteshaus, welches seit 1842 durch die heutige Schinkelkirche auf dem Grellberg ersetzt wurde,.

Leider wurde das Kreuz unter den politischen Umständen der Nachkriegszeit ein Opfer weitreichender Zerstörungen kultureller Denkmäler. Im Jahre 2016 wurde bei archäologischen Arbeiten im Zusammenhang mit der Schlossrestauration der Sockel des Kreuzes gefunden, das Kreuz selbst jedoch nicht. Genau das wollen wir aber wieder errichten, und bei der Ausführung in künstlerischer Hinsicht einen Bogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart ziehen. Mit auch hier wie in anderen Fällen (Orgel, Türme) bereits gesetztem Zeichen einer modernen, toleranten Interpretation, natürlich vorbehaltlich der Zustimmung der Denkmalschutzbehörde. Nachdem nunmehr ein finanzieller Fahrplan steht, dessen Basis wir mit einer jahrelangen Spendenaktion gelegt haben, laufen gegenwärtig auch Gespräche mit der Denkmalbehörde.

Einem Voranschlag für die Ausführung folgend, für die ein Berliner Unternehmen gewonnen werden konnte, wird mit einer Gesamtkostensumme von ca. 12-14.000 Euro zu rechnen sein. Die Gesamtfinanzierung soll aus einem Mix von Spenden, Sponsorengeldern und Fördermitteln, denen die Eigenmittel des Vereines vorangestellt sind, realisiert werden.

Der Heimatverein Petzow e.V. hat dazu in der zurückliegenden Zeit projektbezogene Spenden (Stand Mitte 2025) in Höhe von ca. 6.200 Euro als Eigenkapital gebildet. Neben einer Aufstockung dieser Eigenmittel auf 8.000 Euro, sollen weitere 6.000 Euro u.a. auch mit Spendengeldern beschafft werden.

Deshalb bitten wir Sie herzlich um eine Spende für dieses Projekt. Für die Überweisung Ihrer Spende nutzen Sie bitte unser Vereinskonto bei der Deutschen Kreditbank Potsdam:

Zahlungsempfänger: Heimatverein Petzow e.V.

IBAN: DE071203 0000 0000 4519 30 - SWIFT BIC: BYLADEM1001

Kennwort: SPENDE KIRCHENKREUZ PETZOW

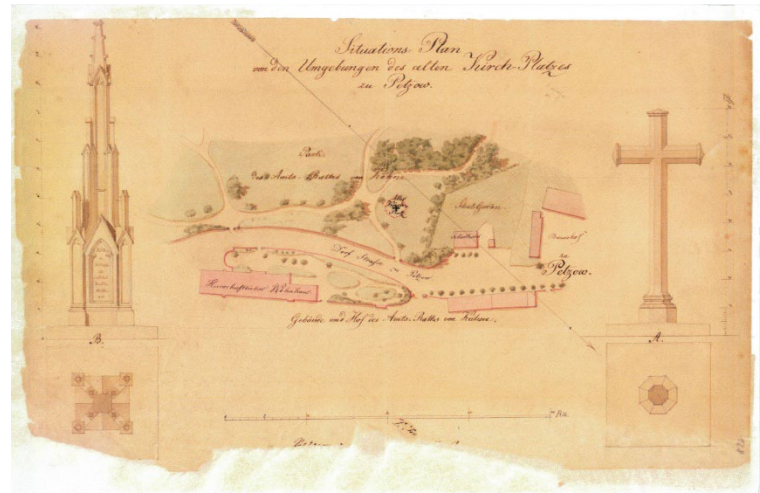
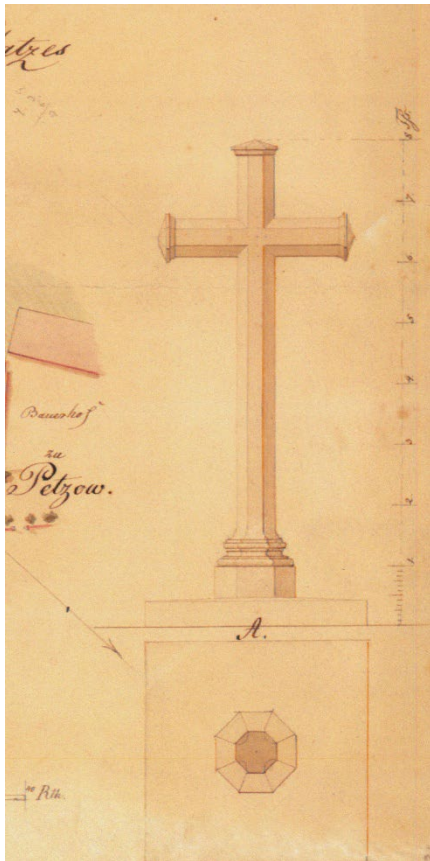
Für Spenden ab 100 Euro stellen wir eine Zuwendungsbescheinigung nach amtlichen Muster („Spendenquittung“) zur Vorlage beim Finanzamt aus. Bis 100 Euro genügt der Einzahlungsbeleg zur Vorlage beim Finanzamt.

Mit freundlichen Grüßen !

Ihr Karl-Heinz Friedrich, Vereinsvorsitzender Heimatverein Petzow e.V.

www.petzow-online.de

21. Juli 2025



Historische Ansicht des Gutsparks, Original-Kreuz von 1856, Material: Sockel und Kreuz aus Sandstein



Entwurfsvorschlag 2025, Sockel im Original, Kreuz aus Eichenholz